

## **Der Rieckhof als Wahlkampf-Plattform**

Michelle Kossel

Bürgermeister Ahlhaus und sein Herausforderer Scholz an gleicher Stelle in Harburg

*Harburg.* Alles Scholz: 400 Besucher - mehr Gäste dürfen aufgrund von Brandschutzauflagen nicht in den Rieckhof - wollten den SPD-Spitzenkandidaten Olaf Scholz, 52, live erleben. Viele SPD-Mitglieder und Sympathisanten, erkennbar am roten Schal, sind gekommen. Rieckhof-Chef Jörn Hansen ist zufrieden. "Toll, dass der Rieckhof für die Wahlveranstaltungen von CDU und SPD gebucht worden ist." Denn am darauffolgenden Tag hat sich Bürgermeister Christoph Ahlhaus (CDU) angesagt.

Doch an diesem Abend wollen viele Harburger Genossen Scholz kennen lernen. Auch Willi Marzannek, Betriebsrat bei Blohm+Voss, ist da. "Scholz will unseren Chef Frank Horch ins Kabinett holen, wenn er Bürgermeister ist. Eine gute Entscheidung", sagt er. Sogar der SPD-Bundestagsabgeordnete Hans Ulrich Klose hat sich im Rieckhof eingefunden, sucht den Kontakt zu den Besuchern, begrüßt viele Harburger. "Olaf Scholz hat während seiner Zeit als Arbeitsminister in Berlin viel gelernt", sagt Klose im Gespräch mit dem Abendblatt. Klar sei allerdings auch, dass die Opposition immer gewinnt, wenn die Regierung Fehler mache. "Die SPD steht gut da, weil sich der regierende Senat nicht gut verkauft", so Klose. Allzu sicher solle Scholz sich jedoch nicht fühlen. "Die Hamburger wollen keine Flausen hören. Das ist die Gewinnerformel", sagt Klose.

Dann kommt Scholz, nickt kurz nach links und rechts und geht zielgerichtet ans Podium. Nach einleitenden Worten von SPD-Kreischef Frank Richter legt der 52-Jährige los. "Ich bin im Alter von 17 Jahren in die SPD eingetreten. Ich will, dass es so wird, wie es früher einmal war, als noch die SPD Hamburg regierte", sagt er und erhält von den Männern mit dem roten Schal begeisterten Applaus. Dann verspricht Scholz mehr für alle. "Wirtschaft stärken, Kindergartenbetreuung kostenlos, in Bildung investieren, jedes Jahr 6000 Wohnungen bauen und 250 Polizeianwärter einstellen."

Keine Frage, dass auch das Studium gebührenfrei gehalten werden soll. "Und wo bleiben die sozialen Aspekte? Wie werden mehr Arbeitsplätze geschaffen? Wie all die Wohltaten bezahlen, wenn ab 2013 das Schuldenverbot in kraft tritt", fragen Rieckhof-Besucher. Klare Antworten erhalten die Gäste vom wahlkampferefahrenen Scholz nicht. "Na ja, schlimmer als die CDU kann es ja künftig mit den Sozialdemokraten nicht werden", sagt Besucher Hans-Joachim Potzdziek, 56.

24 Stunden später, selber Ort, gegen 19 Uhr: Die Harburger CDU bereitet sich auf den Auftritt von Christoph Ahlhaus vor. Es sind sehr viel weniger Besucher, die den

Weg ins Veranstaltungszentrum gefunden haben. Jane Hesse, 28 und Dennis Winter, 32, hatten sich bereits über Scholz und seine Inhalte informiert. Nun sind die beiden Harburger neugierig, wie sich Ahlhaus im Rieckhof schlägt. "Er hat keine Chance gegen Scholz. Leider", sagt Dennis Winter. Ahlhaus muss sich indes erst einmal gegen CDU-Kreischef Ralf Dieter Fischer durchsetzen. Fischer, der nicht nur wieder in die Bezirksversammlung einziehen will, sondern, wie berichtet, auch in die Bürgerschaft, trumpft auf. "Bevor die CDU in Hamburg die Regierungsgeschäfte übernahm, hieß es beim Senat nur 'ihr Harburger liefert bei uns eure Steuern ab und haltet ansonsten die Schnauze'", donnert Fischer. "Man fragt sich, ob Scholz diesen Umgang mit uns hier vor Ort meint, wenn er von den guten alten SPD-Zeiten spricht." In diesem Tenor geht es weiter, Fischer zählt auf, was sich im Laufe der Jahre alles in Harburg getan hat und schreibt sich einen Teil davon auf die eigenen Fahnen - Binnenhafenentwicklung geht voran, der BID sorgt in der Innenstadt für Bewegung "und wir haben den beliebtesten Beachclub Hamburgs". Dann überlässt er Ahlhaus das Pult. Der wendet sich oft in seiner Rede an Fischer, wenn er Scholz angreift, über die leeren Haushaltkassen spricht und wie wiederum die CDU mit der prekären Finanzlage der Stadt umgehen will. Er habe die Hoffnung, sagt Ahlhaus und wendet sich an Fischer, dann an das Publikum, dass aufgrund der positiven Konjunkturprognosen bis 2013 wieder mehr Steuergelder zur Verfügung stehen.

Eine Einschätzung, von der sich die Koalition schon im Dezember 2010 verabschiedet hatte und per Antrag erst 2015 auf die Schuldenbremse treten wollte. Da die Regierungskarten am 20. Februar wieder neu gemischt werden, wurde über dieses Papier vom Senat nicht mehr entschieden.

**Dann packt der Bürgermeister für die Harburger ein Wahlkampfpräsent auf den Tisch.**

**"Aus Mitteln des Senats haben wir 632 000 Euro für Sanierungsmaßnahmen am Rieckhof auf den Weg gebracht und festgeschrieben. Darüber muss die Bürgerschaft in der kommenden Woche beschließen. Aber wer sollte etwas dagegen haben?", so Ahlhaus.**

**Klar, dass ihm da der Applaus sicher ist. Rieckhof-Chef Jörn Hansen hält es nicht mehr auf dem Stuhl. "Vielen Dank", sagt er und spricht darüber, wie lange man sich schon um Finanzen für den maroden Rieckhof bemühe und wie mühsam sich die Entscheidungsprozesse gestalteten. Fischer grinst. Jörn Hansen ist glücklich: So sehen Sieger aus.**